

## „Die Sprecherfunktion ist nicht mehr vereinbar mit der Haltung der SPD im Land und im Bund“

### Rücktritt von Wolfgang Drexler MdL als Sprecher für das Bahnprojekt Stuttgart–Ulm

(Stuttgart, 17. September 2010) Wolfgang Drexler MdL und Stellvertretender Landtagspräsident erklärte heute seinen sofortigen Rücktritt vom Amt des Sprechers für das Bahnprojekt Stuttgart–Ulm, das er seit dem 1. September 2009 ehrenamtlich ausübte. „Nach den Entscheidungen der SPD-Landtagsfraktion sowie der SPD-Bundestagsfraktion, einen Baustopp für Stuttgart 21 zu fordern bis ein landesweiter Volksentscheid stattgefunden hat, kann ich die Aufgabe im Namen aller vier Projektpartner für das Projekt zu sprechen, nicht länger mit meinem Mandat in der SPD-Fraktion in Einklang bringen“, so Drexler. „Bislang habe ich mich stets auf die volle Rückendeckung meiner Partei berufen können: in den Landtagswahlprogrammen 2001 und 2006 trat die SPD für die Umsetzung dieses Projekts ein und zuletzt haben beim Landesparteitag in Karlsruhe im November 2009 über 80 Prozent der Delegierten für das Bahnprojekt votiert. Obwohl die SPD nach wie vor zu Stuttgart 21 und der Neubaustrecke steht, ist die Situation zur Ausübung des Sprecheramtes für mich leider nicht mehr gegeben.“

„Ich war immer ein Mensch und Politiker, der sich nicht verbogen, sondern für seine ehrlichen Überzeugungen gekämpft hat. Ich lebe von meiner Glaubwürdigkeit. Aus diesem Grund kann ich als Sprecher für das Bahnprojekt nicht weitere Baufortschritte verkünden, wenn meine Partei einen Baustopp fordert. Das wäre unredlich und widerspricht meiner Vorstellung von Solidarität.“

„Im September 2009 habe ich das Sprecheramt übernommen, weil ich der Meinung war und bin, dass Politiker, die dieses Projekt auf allen Ebenen mit großen Mehrheiten beschlossen haben, sich auch den Fragen und Diskussionen stellen müssen. Ich habe dies mit großem Engagement und mit einem Zeitaufwand getan, der mich manchmal fast überfordert hat und den ich komplett unterschätzt habe. Ich hoffe, dass mein Rücktritt viele Befürworter aufrüttelt und sie nun endlich auch zu einem öffentlichen Engagement für dieses umweltfreundliche Schienenprojekt bringt. Dazu gibt es vielversprechende Anzeichen.“

„Das Ausmaß des Protestes überrascht mich sehr, mehr aber noch sein Zeitpunkt. Denn alle hätten sich in der Vergangenheit um ihre Stadt kümmern können, und es hat während der vergangenen 15 Jahre jede Menge Chancen gegeben, in die Planung von Stuttgart 21 einzugreifen. Die, die jetzt so vehement gegen das Bahnprojekt sind, haben diese Chance nicht genutzt. Aber auch die Befürworter haben es nicht als ihre Pflicht betrachtet, die Vorzüge von Stuttgart 21 in einem kontinuierlichen Informationsprozess zu vermitteln. Ich war davon überzeugt, gemeinsam mit anderen diesen jahrelangen Stillstand mit einer Informationsoffensive und einer gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit der Projektpartner ausgleichen und mehr

# Presseinformation

Sachlichkeit in die Auseinandersetzung bringen zu können. Aus diesem Grund habe ich das Amt des Projektsprechers übernommen.“

Wolfgang Drexler bedankte sich bei seinem Rücktritt bei all jenen, die gemeinsam mit ihm für das Projekt gekämpft und bereit gewesen seien, sich dem teilweise heftigen Gegenwind zu stellen. Dies gilt für alle vier Projektpartner, da er vor allem beim Aufbau des Kommunikationsbüros von dort erhebliche personelle und inhaltliche Unterstützung erfahren habe. Er sei außerdem beeindruckt gewesen, was die Polizei in der Zeit seit dem Aufbau des Bauzauns geleistet habe und hob besonders hervor, wie stark sich die Polizei für die Meinungs- und Demonstrationsfreiheit in diesem Land einsetze. „Auch dass die Polizei sich diskret um meine eigene Sicherheit sehr umsichtig gekümmert hat, will ich dankbar anmerken. Für dies alles bedanke ich mich bei den Polizeibeamten, namentlich bei Polizeipräsident Stumpf, dessen bisherige Strategie der Deeskalation voll aufgegangen ist.“

Sein Dank galt außerdem dem Kommunikationsbüro, dessen Mitarbeiter seit Bestehen mit Beleidigungen, Anfeindungen und Bedrohungen konfrontiert worden seien, die seine bisherige Vorstellung von Kritik in dieser Gesellschaft überstiegen hätten. „Das ist wahrscheinlich momentan einer der schwierigsten Jobs in diesem Land, den nicht jeder bereit ist zu machen.“ Das Büro wurde am 1. September 2009 aus dem Nichts heraus gegründet und hat sich zur zentralen Anlaufstelle für Presse und Bürgerschaft entwickelt. Er betonte, dass das Büro sowohl von Befürwortern wie auch von Kritikern des Projekts bei allen Fragen rund um das Projekt angefragt werde.

Wolfgang Drexler abschließend: „Ich bin kein Politiker, der, wenn es schwierig wird, davonläuft. Ich werde mich deshalb weiterhin mit Elan für das Projekt und meinen Esslinger Wahlkreis einsetzen, weil ich vom immensen verkehrlichen, ökologischen und städtebaulichen Nutzen des Jahrhundertvorhabens für das ganze Land überzeugt bin.“

---